

ABTEILUNG Programmdirektion

E-MAIL programmdirektion@rbb-online.de

TELEFON 030 97993-20000

TELEFAX 030 97993-20009

Berlin

14.07.2020

Sehr geehrter Herr Dr. Demanowski,

haben Sie Dank für Ihr Schreiben vom 20. Juni 2020 an die Intendantin des rbb, in dem Sie sich erneut mit kritischen Worten zu unserer Berichterstattung in Bezug auf die Corona-Pandemie an uns wenden. Frau Schlesinger hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Mich wundert sehr, dass Sie die Antwort der Redaktionsleiterin der Abendschau, die Ihnen durch unsere Service-Redaktion am 15. Juni 2020 zugeht, als „sehr überheblich“ bezeichnen. Sie interpretieren darin eine „unerträgliche Arroganz gegenüber Ihren Zuschauern“. Es gipfelt in Ihrer Formulierung, der rbb würde mit „primitiven propagandistischen Fake News und Verdrehungen“ insbesondere bei der journalistischen Aufarbeitung der Corona-Themen umfassend versagen.

Ihr Ausgangspunkt ist ein Beitrag in der Abendschau vom 11. Juni 2020, der sich mit der Einhaltung der Maskenpflicht in Bussen und Bahnen befasst und in einer ersten Bilanz feststellte, dass sich viele Fahrgäste zu diesem Zeitpunkt nicht daran gehalten haben. Wie Ihnen Frau von Moltke bereits am 15.6. erläuterte, war der Beitrag eine Bestandsaufnahme dieses Teilaspekts der Berliner Infektions-Schutzverordnung.

Ich verwehre mich gegen Ihren Vorwurf, wir hätten in dem Beitrag Menschen „in unglaublicher Weise denunziert“, die keine Maske trugen. Wir haben in bester journalistischer Manier ein Bild der aktuellen Lage in Berlin zu dieser Zeit geliefert. Das Thema hat uns seit Anfang Juni immer wieder beschäftigt, erst vor einigen Tagen war ein Abendschau-Reporter erneut in der U-Bahn unterwegs, um die Kontrolleure der Polizei zu begleiten. Auch über die bundesweite

**RUNDFUNK
BERLIN-BRANDENBURG**

MASURENALLEE 8 - 14
14057 BERLIN
TELEFON 030 97993-0

MARLENE-DIETRICH-ALLEE 20
14482 POTSDAM
TELEFON 0331 97993-0

rbb-online.de

Debatte zur Lockerung und möglicherweise Aufhebung der Maskenpflicht haben wir unaufgeregt berichtet.

Sie stören sich vor allem daran, dass der Mund-Nasen-Schutz, eine sogenannte Alltags-Maske, ein sinnvoller Beitrag zur Eindämmung der Ansteckungsgefahr sein könnte. Da wir auch im rbb zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Frage intensiv diskutiert haben, kann ich Ihnen versichern, dass wir nicht leichtfertig oder gar leichtgläubig einer Maskenpflicht zustimmen - dass wir aber nach gründlicher Prüfung auch den wissenschaftlichen Stimmen folgen, die (wie bereits im ersten Antwortschreiben erläutert) den Nutzen der Alltagsmasken erkennen. Dass der Satz, die Wissenschaft sei „sicher, dass Masken wichtig sind für die Eindämmung der Pandemie“ eine „etwas großzügige Formulierung“ war, hat Frau von Moltke Ihnen schon geschrieben. Ich will Ihnen gerne nur an diesem Punkt weiter entgegenkommen: Für den Beitrag wäre es überhaupt nicht notwendig gewesen, auf einen vermeintlichen wissenschaftlichen *Konsens* hinzuweisen. Sie haben ja auf Studien hingewiesen, die dies anders sehen.

In Ihrem Brief kritisieren Sie außerdem den Umgang mit den sogenannten „Hygiene-Demos“ in Berlin und behaupten, wir würden mit „Diffamierungen“ arbeiten, indem wir einige als „Verschwörungstheoretiker“ bezeichnen. Hier will ich Ihnen klar sagen, dass wir diese teilweise undurchsichtige Melange von Kritikern der Pandemie-Maßnahmen sehr genau analysiert haben. Dass sich hier neben „besorgten Bürgern“ auch eindeutig antisemitische Verschwörungstheoretiker eingereiht haben, steht außer Frage. Und die (verbale) Radikalisierung des als veganen Star-Koch bekannten Attila Hildmann war uns wichtig aufzuzeigen. In einer Reportage für die ARD, die auch im rbb-Fernsehen gezeigt wurde, haben die Kollegen unseres Politikmagazins Kontraste diese Demonstrationen sehr präzise und klug aufgeschlüsselt. Der Film „Auf den Barrikaden“ lief am 8. Juni im Ersten und ist weiterhin in der ARD-Mediathek zu finden.

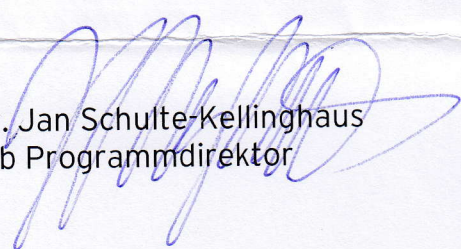
In diesem Zusammenhang möchte ich auch erwähnen, dass Sie zu diesem Thema zwei ausführliche Antworten der Planungs-Chefin der Abendschau zu anderen Mails erhalten haben, die Sie Anfang Mai an uns richteten. Damals hatten wir uns intensiv mit Ihren Rückfragen zu einem Studiogespräch mit unserem Extremismus-Experten Olaf Sundermeyer über die Hygiene-Demos auseinandergesetzt und versucht, Ihnen unsere Herangehensweise differenziert zu erläutern.

Auch deshalb überrascht mich der scharfe Ton in Ihrem jüngsten Brief.

Bilanzierend von „katastrophalen journalistischen wie handwerklichen Fehlleistungen“ zu sprechen, lässt mich sprachlos zurück. Die Formulierung, unser Personal sei „dreist, journalistisch unprofessionell und töricht“ grenzt an Beleidigung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jan Schulte-Kellinghaus
rbb Programmdirektor

A handwritten signature in blue ink is written over the printed name and title of Dr. Jan Schulte-Kellinghaus. The signature is stylized and cursive.